

Verehrte Freunde der Universitätskirche,  
liebe Mitglieder des Paulinervereins,

im Oktober wurde nach 46 Jahren der Paulus-Altar, der zuletzt in der Thomaskirche stand, zurück in die Universitätskirche gebracht und an dem Ort, wo er Jahrhunderte lang gestanden hatte, wieder aufgestellt. Dafür sind wir dankbar und froh. Es war eine Sternstunde für die Universität und für die ganze Stadt. Wir erinnern daran, dass dies so zunächst nicht vorgesehen war und dass damit nunmehr eines unserer erklärten Ziele erfüllt ist.

Eigentlich sollte das eine erfreuliche Botschaft an Sie zu diesem Weihnachtsfest sein. Wir bedauern, dass nur eine begrenzte Anzahl ausgewählter Personen an der Altargrundsteinlegung am 2. Dezember teilnehmen konnte. Viele treue Mitglieder und auch Menschen, die sich mit Interesse, mit Beharrlichkeit und z. T. auch mit sehr viel Geld für den Wiederaufbau der Universitätskirche eingesetzt haben, erhielten keinen Einlass und waren ausgesperrt. Dabei wäre im Altarraum ausreichend Platz für alle gewesen. Das Singen von Liedern war ausdrücklich nicht erwünscht. Dennoch sang die draußen verharrende Gemeinde "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit", und nach dem Vaterunser wurde im Altarraum spontan "Nun danket alle Gott" angestimmt.

Letztendlich wurde ein an sich freudiger Anlass leider wiederum zum Ärgernis. Der Universitätsprediger sagte in seiner Ansprache: "Wer hätte sich am 30. Mai 1968, dem Tag der Sprengung, auch nur in seinen kühnsten Träumen dieses Wunder vorstellen können?" Wer hätte sich 1989 vorstellen können, dass 46 Jahre nach der Sprengung und 25 Jahre nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft der Gemeinde der Zutritt zum Altarraum im Neubau verwehrt wird?! Die Rektorin trägt persönlich die Verantwortung für diesen Eklat. Sie hat offenbar nicht verstanden, was der Wiederaufbau der Universitätskirche für uns heute bedeutet. Wir verwahren uns entschieden gegen die Art und Weise, wie hier Menschen an der freien Religionsausübung gehindert wurden und erwarten für die Zukunft, dass sich so etwas nie wiederholt.

Das Innere der neuen Universitätskirche ist nun fast fertig gebaut. Im Altarraum wurde mit dem Einbau einiger Epitaphien begonnen. Probleme bereitet nach wie vor die Glasverkleidung der leuchtenden Säulen. Es ist offenbar schwierig, hierfür geeignetes Glas zu finden. Sie erinnern sich, dass wir uns 2006 gegen diese Glassäulen ausgesprochen und dazu über 3000 Unterschriften gesammelt hatten. Hierbei haben sich aber die Idee und das Urheberrecht des Architekten durchgesetzt.

Mit dem Einbau der großen Jehmlich-Orgel wurde begonnen. Die kleine Schwalbennest-Orgel im Altarraum wird demnächst angeliefert und eingebaut. Wir sind gespannt, wie sich für diese beiden wertvollen Instrumente und für den Chor die Akustik darstellen wird.

Für eine fachliche Bewertung der Restaurierung und Aufstellung der Barockkanzel von Valentin Schwarzenberger wurde im November 2012 eine sog. Kanzelkommission installiert. Sie hat schon viermal getagt und bisher noch keine Empfehlung gegeben. Dadurch ist wertvolle Zeit, die für die Restaurierung benötigt wird, nutzlos verstrichen. Zur Zeit hängt an einem der verbliebenen Pfeiler im Langhaus ein Modell der Kanzel. Es soll einen Raumeindruck vermitteln und zeigt eindrücklich, wie diese Kanzel als einziges Kunstwerk in dem ansonsten schmucklosen Kirchenschiff wirkt und dem Raum einen einzigartigen Glanz verleiht.

Einer Anregung unseres Ehrenmitglieds Günter Fritsch folgend, haben wir den Bau eines Bronzomodells der alten Universitätskirche im Zustand von 1968 im Maßstab 1:100 in Auftrag gegeben. Das Modell soll auf dem Augustusplatz stehen, an die zerstörte Kirche erinnern und einen Vergleich zum Neubau ermöglichen. Darüber hinaus können Blinde und Sehschwache die Form ertasten. Das Modell ist in Arbeit und soll zur Eröffnung der neuen Universitätskirche auf dem Platz stehen.

Wir sind der Meinung, dass die Bemühungen um den Wiederaufbau, auch im Rückblick auf die geschichtlichen Ereignisse um die Sprengung, zwingend jetzt aufgeschrieben werden müssen. Die Generation inzwischen schon unserer Enkel weiß so gut wie nichts von den Geschehnissen. Deshalb bereiten wir eine Dokumentation vor, die zur Buchmesse Anfang März bei der Evangelischen Verlagsanstalt erscheinen soll. Sie können das Buch "Vernichtet, vergraben, neu erstanden" telefonisch, per Fax oder per Email bei der Evangelischen Verlagsanstalt oder direkt bei uns bestellen. Es kostet € 14.80 und wird Ihnen portofrei zugesandt.

Wir danken für Ihre Treue und die Unterstützung unserer Arbeit, auch für die Mitgliedsbeiträge und Spenden. Das Geld für die Kanzel liegt nach wie vor bereit. Das Bronzomodell wird €20.000 kosten. Hierfür benötigen wir noch finanzielle Unterstützung und bitten Sie deshalb jetzt besonders um eine für diesen Zweck bestimmte Spende.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnacht und ein gutes neues Jahr. Nun hoffen wir zum wiederholten Mal auf die Eröffnung unserer Universitätskirche. Wir erinnern uns an den Text der Adventskantate Nr. 61 "Nun komm, der Heiden Heiland" von Johann Sebastian Bach, wo es im Bass- Rezitativ heißt:

*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an,  
so meine Stimme hören wird und die Tür  
zu dem werde ich eingehen ...*

... hochaktuell im Hinblick auf die Altargrundsteinlegung.  
Der Bauherr hat das erklärte Ziel, bis Ostern mit dem Bau fertig zu sein.

*Ulrich Stötzner      Christian Jonas      Gerd Mucke*

Leipzig, im Advent 2014